



Den **Harz** teilen sich Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Etwa ein Drittel liegt im südöstlichen Niedersachsen. Mit Höhen von bis zu 1200 Metern handelt es sich um ein echtes Mittelgebirge. Jahresniederschläge über 1500 Millimeter und lange, schneereiche Winter sind typisch.

Auf den unterschiedlichen Gesteinen des Harzes haben sich überwiegend humusreiche, saure Böden entwickelt, die durch Verwitterung mit Eisenfreisetzung braun gefärbt sind – die Braunerden.

Seit dem Mittelalter bis in die Neuzeit wurden im Harz verschiedene Erze abgebaut und verhüttet. Noch heute finden sich deshalb stellenweise Schwermetalle in Harzer Böden.

Der für die Erzverhüttung nötige Holzkohlebedarf führte zu einer flächenhaften Rodung der ursprünglichen Laubwälder und anschließender Aufforstung mit Fichten. Nach dem zweiten Weltkrieg wurden weite Teile für Reparationszahlungen erneut gerodet.

Der Harz ist heute auf über 90 % seiner Fläche bewaldet. Mit ca. 0,5 Millionen Kubikmetern pro Jahr wird hier etwa 6 % des niedersächsischen Holzes produziert. 70 % des Holzes werden als Stammholz verarbeitet, 20 % werden zu Papier und 10 % werden der energetischen Nutzung zugeführt. Heute gilt es, die Anforderungen des Wirtschafts- und Erholungswaldes mit den Zielen des Nationalparks in Einklang zu bringen.

